

FREE LUNCH SOCIETY



Schulmaterial zum Film von Christian Tod

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort Impressum.....	3
Stab.....	4
Synopsis.....	5
Christian Tod über FREE LUNCH SOCIETY	6
FREE LUNCH SOCIETY Glossar.....	8
GRUNDEINKOMMEN Freiheit, Gleichheit, Vergütung.....	9
ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT Sein statt Haben.....	12
Inszenierung Kamera & Musik.....	16
Arbeitsaufgaben.....	18
FACT SHEET Interviews.....	21
CHRISTIAN TOD Biografie, Filmografie.....	26
Ergänzungen Material & Literatur.....	27

VORWORT

„Der Film besitzt das Potential, die Einstellungen von Menschen zu hinterfragen, um ein bedingungsloses Grundeinkommen denken zu lernen!“

Klaus Kofler, Zukunftsforscher

Das bedingungslose Grundeinkommen galt vor wenigen Jahren noch als Hirngespinnst. Heute ist diese Utopie denkbarer denn je - intensiv diskutiert in allen politischen und wissenschaftlichen Lagern.

FREE LUNCH SOCIETY vermittelt fundiertes Hintergrundwissen zu dieser Idee und sucht nach Erklärungen, Möglichkeiten und Erfahrungen zu ihrer Umsetzung.

Die einführenden Texte zum Film sind als Diskussionsanregung und zur Information für PädagogInnen gedacht. Die anschließenden Fragen und Übungen richten sich an die SchülerInnen. Die *Fact Sheets* und das Glossar geben den PädagogInnen einen schnellen Überblick zu den wichtigsten Fakten.

Lisz Hirn

IMPRESSUM

Text & Redaktion

Dr. Lisz Hirn, lisz.hirn@gmx.at

Das Material ist für die schulische und außerschulische Bildung ab Klasse 9/15 Jahre und die Erwachsenenbildung gedacht.

Fächer

Ethik, Geschichte & Politische Bildung, Psychologie & Philosophie, Geographie & Wirtschaftskunde, Deutsch, Englisch, Religion; geeignet für die außerschulische Bildung

Themen

Bedingungsloses Grundeinkommen, Gleichheit - Ungleichheit, Wirtschaft und Finanzwesen, Nationale & Internationale Politik, Recht & Gerechtigkeit, Ressourcenverteilung, Armut - Reichtum;

Herausgeber, Medieninhaber, Bildquellen

Filmladen Filmverleih

Mariahilferstraße 58/7, 1070 Wien

Tel: 01/523 43 62-0

office@filmladen.at

Pressebetreuung

Ines Kaizik-Kratzmüller

www.ijk-presse.com

STAB | FREE LUNCH SOCIETY

ÖSTERREICH, DEUTSCHLAND | 2016 | 95 MIN

Regie & Drehbuch	CHRISTIAN TOD
Kamera	LARS BARTHEL, JOERG BURGER
Schnitt	CORDULA WERNER, ELKE GROEN
Ton, Tonschnitt & Musikkomposition	PETER RÖSNER
Tonmischung	FALK MÖLLER
Farbkorrektur	RAPHAEL BARTH, DANIEL PAZDERKA
Dramaturgische Beratung	MICHAEL SEEBER
Produktionsleitung	ANDREA MINAUF, JANINE HAHMANN
Koproduzenten	ROBERT CIBIS, LILIAN FRANCK
Produzenten	ARASH T. RIAHI, KARIN C. BERGER

Mit Unterstützung von

ÖFI, ZDF, ARTE, Film u. Medienstiftung NRW, ORF Film/
Fernseh-Abkommen, FISA, FFW, Golden Girls, Ovalfilm,
Autlook, Filmladen Filmverleih, DOCS

www.freelunchsociety.net
www.facebook.com/freelunchsociety

SYNOPSIS

Globalisierung, Automatisierung, Donald Trump. Die Mittelschicht zerbricht. Man spricht zwar über die Ursachen, aber nicht über Lösungen. Zeit für ein komplettes Umdenken: Das bedingungslose Grundeinkommen bedeutet Geld für alle als Menschenrecht ohne Gegenleistung! Visionäres Reformprojekt, neoliberale Antwort auf den Sozialstaat oder sozialromantisches linkes Utopia? Verkommen wir faul und inaktiv vor dem Fernseher, wenn wir nicht mehr arbeiten müssen, oder brechen wir auf ins Reich der Freiheit, um jenseits der Erwerbsarbeit neue Tätigkeitsfelder für uns und für die Gemeinschaft zu entdecken?

Quelle: Filmladen



Unbestritten ist das Grundeinkommen eine kraftvolle Idee: Land, Wasser und Luft sind Geschenke der Natur. Privateigentum dagegen ist Reichtum, der individuell erwirtschaftet - oder vererbt - wird. Wenn wir aber Reichtum aus der Natur, aus den Gemeinressourcen schöpfen, gehört dieser Reichtum in gleichem Maße uns allen. Von Alaskas Ölfeldern über die kanadische Prärie zu Washingtons Denkfabriken und zur namibischen Steppe nimmt uns der Film mit auf eine große Reise, und zeigt uns, was das führerlose Auto mit den Ideen eines deutschen Milliardärs und einer Schweizer Volksinitiative zu tun hat. Free Lunch Society, als weltweit erster Kinofilm über das Grundeinkommen, widmet sich einer der entscheidendsten Fragen unserer Zeit.

Christian Tod im Interview über FREE LUNCH SOCIETY

Wie würdest Du Dich drei Sätzen beschreiben?

Ich bin ein Genießer - wenn ich mir einen Film ansehe, bin ich immer mittendrin. Ich denke nicht mit, lasse mich leiten und verzeihe auch dramaturgische Ungereimtheiten und Fehler, wenn die Essenz des Werks transportiert wird. Überhaupt ist die Essenz der Dinge für mich wesentlich: Oberflächlichkeit und Affektiertheit halte ich nur schwer aus.

Wie bist Du zum Film gekommen?

Ich bin über einige Umwege von Linz nach Wien und durch Freunde zum Film gekommen. Aus „Sicherheitsgründen“ habe ich zuerst in Linz Volkswirtschaftslehre studiert, aber eigentlich wollte ich immer Filme machen. Wissenschaft gefällt mir zwar, doch mit Filmen kann mensch einfach mehr Menschen erreichen als mit wissenschaftlichen Publikationen zum bedingungslosen Grundeinkommen. Und es ist mir wichtig, dass das Thema viele Menschen erreicht.

Warum hast Du dieses Thema gewählt und einen Film darüber gemacht?

Das Thema „Bedingungsloses Grundeinkommen“ verfolgt mich schon länger. Ich habe sogar meine Diplomarbeit darüber verfasst. Lange Zeit war dieses Thema sehr unpopulär und wurde negativ kommentiert, das hat sich jetzt geändert!

Welche „message“ hast Du für die jungen ZuseherInnen?

Ich möchte ihnen die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens vorstellen, also eine Idee, die vielleicht viele schon mal als Kinder gehabt haben, die ihnen aber von den Erwachsenen als absurd dargestellt worden ist. Das Grundeinkommen ist aber alles andere als absurd! Das Grundeinkommen würde uns Eigenverantwortung in einem nie gekannten Ausmaß ermöglichen und uns nicht in einen unerfüllten Job zwingen, den wir nur aus finanziellen Gründen ausüben müssen.

Bist Du für das bedingungslose Grundeinkommen?

Ja, denn für mich ist das Grundeinkommen der erste Schritt zu einer Gesellschaft mit echter Chancengleichheit, sozialer Gerechtigkeit und die Grundlage für eine Explosion der Kreativität, die Innovationen und Technologien ermöglicht, welche in unserem Wirtschaftssystem keine Priorität haben.

Womit hast Du während des Filmdrehs nicht gerechnet?

Während des Hauptdrehs waren wir zu viert mit 200kg Equipment auf drei Kontinenten unterwegs und haben in einem Monat allein mit dem Flugzeug 47500km zurückgelegt, also mehr als einmal rund um den Globus. Und nicht einer der vierzehn Flüge verlief problemlos: In Winnipeg mussten wir zwei Tage lang auf unser Gepäck warten, in Boston wollte man unsere zweite Kamera nicht einchecken, New York war wegen eines Schneesturms lahmgelegt und unser Tonmann wurde

auf jedem Flughafen auf Sprengstoffrückstände untersucht. Er war es auch, der zu Beginn des Drehs meinte, wir sollten immer mindestens vier Stunden vor Abflug am Flughafen sein. Zuerst dachte ich, das sei übertrieben, aber wir haben immer gerade so unsere Flüge erwischt.

Was hat Dich während des Filmdrehs am meisten überrascht?

Hmm.. Überrascht hat mich nichts, aber beeindruckt hat mich Götz Werner, der Chef von der Drogeriekette DM. Ich habe intensiv mit ihm zusammengearbeitet und ich habe einen sehr schönen Tag mit ihm verbracht. Herr Werner ist noch sympathischer als ich gedacht habe.

Hast Du Vorbilder, denen Du nacheiferst? Hast Du einen Lieblingsfilm?

Vorbilder gibt es viele, aber ich eifere ihnen nicht nach - ich bewundere ihre Werke! Von meinen Freunden werde ich immer dafür aufgezo-gen, ständig Top 5 Rankings zu erstellen. Mein Problem dabei ist allerdings, dass sich dann spätestens auf Platz 5 dutzende Titel tummeln. Mein Lieblingsdokumentarfilm ist wahrscheinlich „Sans Soleil“ von Chris Marker. Und Stanley Kubricks „2001 - A Space Odyssey“ und Quentin Tarantinos „Pulp Fiction“ sind immer unter meinen Top 5 Filmen.

Was ist das Schwierigste am Filmemachen?

Die Finanzierung.

Welchen Film möchtest Du auf jeden Fall noch machen?

Ich möchte auf jeden Fall noch einen Film darüber machen, wie die Wirtschaft, insbesondere die Volkswirtschaft funktioniert. Eine Wissenschaftskritik mithilfe des Mediums Film. Ich möchte zeigen, wie Wissen entsteht.

Arbeit ist in der Volkswirtschaftslehre ein Produktionsfaktor, der jede menschliche Tätigkeit mit dem Ziel der Einkommenserzielung umfasst. Allerdings umfasst diese volkswirtschaftliche Definition u.a. nicht die von Hausfrauen kostenlos erbrachte Arbeit sowie gemeinnützige oder ehrenamtliche Tätigkeiten. Arbeit ist in dieser Definition auf den Begriff Erwerbsarbeit reduziert.

Bedingungsloses Grundeinkommen (BGE) ist ein sozialpolitisches Finanzkonzept, nach dem jede/r BürgerIn eine gesetzlich festgelegte und für jeden gleiche - vom Staat ausgezahlte - finanzielle Zuwendung erhält, ohne dafür eine Gegenleistung wie Arbeit erbringen zu müssen.

Volkswirtschaftslehre (VWL) ist ein Teilgebiet der Wirtschaftswissenschaft. Sie untersucht Zusammenhänge bei der Erzeugung und Verteilung von Gütern, Ressourcen und Produktionsfaktoren.

Ein **Sozialstaat** ist ein Staat, der in seinem Handeln soziale Sicherheit und Gerechtigkeit anstrebt, um die gleichberechtigte Teilhabe aller zu gewährleisten. Der Staat verpflichtet sich, in Gesetzgebung, Verwaltung und Exekution für Fairness in der Gesellschaft zu sorgen.

Eine **Utopie** ist der Entwurf einer fiktiven, d.h. erfundenen Gesellschaftsordnung. Es handelt sich um eine

Gesellschaftsordnung, die bisher keinen Ort hat und nur als Vision und Idee existiert.

Kapital wird als *Produktionsfaktor* neben Arbeit und Boden definiert. Unter Kapital wird der Bestand an Produktionsausrüstung verstanden, der zur Güter- und Dienstleistungsproduktion eingesetzt werden kann. Der Begriff leitet sich von lat. „*capitalis*“ („den Kopf“ oder „das Leben betreffend“) ab.

Die **Aktiengesellschaft (AG)** ist eine Gesellschaftsform, die in der Regel den Betrieb eines Unternehmens zum Gegenstand hat. Es handelt sich um eine Kapitalgesellschaft, deren Grundkapital in Aktien zerlegt ist.

Aktien sind Wertpapiere, die den Anteil an einer Aktiengesellschaft verbriefen.

Dividende ist der Teil des Gewinns, den eine Aktiengesellschaft an ihre AktionärInnen oder eine Genossenschaft an ihre Mitglieder ausschüttet.

In der **Automatisierung** werden Funktionen des Produktionsprozesses, insbesondere von *Prozesssteuerungs-* und *-regelungsaufgaben* vom Menschen auf künstliche Systeme übertragen.

GRUNDEINKOMMEN | Freiheit, Gleichheit, Vergütung

Was würden Sie tun, wenn Sie nicht arbeiten müssten?

Was würden Sie lernen, wenn Sie sich nicht um Geld sorgen müssten? Regisseur Christian Tod kennt die Problematik, mit der die meisten jungen Menschen konfrontiert werden. „Die Wissensvermittlung in der HTL war kein Genuss. Ich wollte Künstler werden, begann zu malen, zu fotografieren und drehte 8 mm Filme. Den Schritt an eine Kunstuniversität wagte ich allerdings nicht. Das Dogma, etwas „Gscheites“ zu lernen, war in meinem Umfeld nur allzu präsent,“ erzählt Tod. „Ich wurde Volkswirt und hatte nun die Werkzeuge, Wirtschaftssysteme wissenschaftlich zu untersuchen.“



Quelle: Filmladen

„Wie funktioniert ein Wirtschaftssystem, in dem Arbeit vom Einkommen getrennt ist?“ Tod schrieb also seine Diplomarbeit über das bedingungslose Grundeinkommen. Diese Thematik greift Tod im Film „Free Lunch Society“ wieder auf. „Wäre die Leidenschaft Filme zu machen nicht so groß gewesen, würde ich heute wie viele meiner Kollegen für die Nationalbank arbeiten, 18 Monatsgehälter beziehen und elegante, aber realitätsferne mathematische Wirtschaftsmodelle weiterentwickeln.“ Stattdessen tut Tod das, was er täte, wenn er nicht arbeiten müsste.

What's wrong with a free lunch?

„There ain't no such thing as a free lunch“ ist im Englischen ein geflügeltes Wort. ÖkonomInnen beschreiben es folgendermaßen: Um eine Sache zu bekommen, die wir mögen, müssen wir eine andere Sache aufgeben, die wir mögen. „Die orthodoxe Volkswirtschaft betrachtet Knappheit als den Hauptantrieb jeglichen Wirtschaftens. Dabei machen die Ökonomen die Rechnung ohne den technologischen Fortschritt,“ erzählt Regisseur Christian Tod. „Digitale Güter können kostenlos, beliebig oft vervielfältigt werden; wir erleben die ersten Schritte zu einer künstlichen Intelligenz, die bis vor wenigen Jahren noch als Science-Fiction galt... Mit dem 3D-Drucker machen wir große Schritte zu einer Technologie, die jedes beliebige Objekt immer und überall auf Knopfdruck herstellen können wird.“ Bis jetzt hindere uns an unserer Entfaltung allerdings ein aus der Bibel kommende Gebot: Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Arbeit ist in diesem Sinne verstanden nichts weiter als eine Pflichterfüllung, ein notwendiger Zwang. „Erst das bedingungslose Grundeinkommen ermöglicht wirkliche Eigenverantwortung. Jetzt unterliegen wir nur Zwängen. Da kann mensch doch gar nicht angemessen Eigenverantwortung übernehmen“, so der Regisseur.

Und der Sozialstaat?

Bei allem Positiven birgt das Grundeinkommen auch Risiken. Das bestätigt auch Regisseur Christian Tod: „Die größte Gefahr des Grundeinkommens ist, dass es leichter wird, soziale Leistungen hinter dem Rücken der Leute abzuschaffen. Gerade deshalb ist es wichtig, dass das Grundeinkommen von Anfang an eine angemessene Höhe hat.“ Über den Umweg des bedingungslosen Grundeinkommens könnte mensch den Sozialstaat ohne große Anstrengungen einschränken oder schlimmstenfalls abschaffen. Ein Risiko, das bei aller Euphorie bedacht werden muss. Viele Menschen sind auf staatliche Leistungen angewiesen, um überhaupt überleben zu können. Einige können nicht mehr von ihrer Arbeit leben. Andere finden überhaupt keinen Job mehr. All diesen Menschen käme das bedingungslose Grundeinkommen in besonderem Ausmaß zugute. Freiheit und Gleichheit wären plötzlich auch für sie in Reichweite: durch eine angemessene Vergütung. Die ArbeitnehmerInnen hätten plötzlich die Freiheit, „Nein“ zu sagen und damit auch für bessere Arbeitsbedingungen und Bezahlung einzutreten. Plötzlich, so die Idee, geht es nicht mehr ums Geld, sondern um die Tätigkeit selbst. Regisseur Christian Tod erinnert sich: „Vor 25 Jahren hörte ich zum ersten Mal einen Dialog, der mich bis heute leitet: Ein kryogenisch konservierter Banker aus dem späten 20. Jahrhundert wird an Bord des Raumschiff Enterprise aufgetaut und erfährt, dass es im 24. Jahrhundert kein Geld mehr gibt. Ratlos fragt er Captain Picard: „Was werde ich tun? Wie werde ich leben?“ Picard: „Wir sind im 24. Jahrhundert. Materielle Nöte existieren nicht.“ Der Banker: „Was hat man da noch für ein Ziel?“ Picard: „Das werde ich Ihnen sagen, Mr. Offenhouse. Sie

können sich weiterentwickeln, Ihr Wissen vergrößern. Genießen Sie es!““

INFO BOX / Götz Werner: Gründer der DM-Kette und Anthroposoph

Werner wurde als fünftes Kind einer Drogeristenfamilie geboren. 1968 trat er in das elterliche Drogeriegeschäft in Heidelberg ein. 1969 wechselte er zur Karlsruher Großdrogerie *Idro* der Firma Carl Roth. Nach der Reorganisation des Vertriebs schlug er der Geschäftsführung ein Discounter-Prinzip mit hochwertiger Kundenbetreuung vor. Nachdem seine Idee nicht auf fruchtbaren Boden stieß, gründete Werner 1973 seine erste Drogerie in Karlsruhe. Diese machte ihn zu einem der reichsten Deutschen. Werner war weiter von 2003-2010 Professor des Instituts für Entrepreneurship am Karlsruher Institut für Technologie. Seit 2011 ist er Kurator am IFF-Institut für Familienunternehmen in Stuttgart. Seine besondere Art der Unternehmensführung erfuhr bundesweit Aufmerksamkeit. Den Dialog mit den Angestellten zog Werner stets der Anweisung vor.

Bearbeiten Sie die folgenden Fragen in der Kleingruppe und diskutieren Sie die Ergebnisse anschließend im Plenum.

1. Fassen Sie kurz zusammen, was Sie bisher über „bedingungsloses Grundeinkommen“ erfahren haben. Was haben Sie gelesen/gehört/gesehen?
2. Recherchieren Sie in Kleingruppen über die aktuellen Medienberichte. Wie tritt das Thema in den Medien auf? Bzw. welches Bild zeichnen die Medien davon? Ist es positiv (z.B. fortschrittlich) oder negativ (z.B. moralisch bedenklich)?
3. Diskutieren Sie im Plenum, was die Vorteile und Nachteile des bedingungslosen Grundeinkommens sind. Würde das bedingungslose Grundeinkommen unsere Gesellschaft gerechter machen?
4. Wie stehen Sie zum Thema? Würden Sie sich darüber freuen? Was würden Sie tun, wenn Sie ab 18 eine fixe Summe auf Ihr Konto überwiesen bekämen, ohne dafür arbeiten zu müssen? Welche Wünsche würden Sie sich erfüllen? Was wäre einfacher, was wäre schwieriger? Begründen Sie Ihre Antwort auf mindestens zwei Seiten.
5. Wer ist Götz Werner und was ist das außergewöhnliche an seinem Drogerieunternehmen DM? Welche Werte sind ihm im Unternehmen besonders wichtig?
6. Welchen Beruf würden Sie gerne ausüben, wenn Geld, Qualifikation und soziale Situation keine Rolle spielen würden?
7. Welchen Beruf werden Sie voraussichtlich ergreifen? Welche Tätigkeiten werden Sie verrichten müssen und wie viel werden Sie mit dieser Arbeit voraussichtlich verdienen?

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT | Sein statt Haben

*„Ein Film, der schon heute die Welt von morgen dokumentiert.“
Michael Bohmeyer, grundeinkommen.de*

Die vergessenen Experimente

Es gab bereits zahlreiche Initiativen und Versuche, das bedingungslose Grundeinkommen zumindest temporär einzuführen. „Free Lunch Society“ zeigt Experimente, die u. a. erfolgreich in Alaska, Winnipeg, New Jersey und Namibia durchgeführt wurden. In den USA endeten die Experimente mit der Präsidentschaft Ronald Reagans. Nicht einmal die Ergebnisse wurden je fertig ausgewertet. Die Daten sind seit Jahrzehnten archiviert. Ist das bedingungslose Grundeinkommen so eine überzeugende Idee? Wenn ja, warum passiert dann nichts, um dessen Umsetzung voranzutreiben, warum versickern die Ergebnisse der Versuche im Sand?



Quelle: Filmladen

Auf diese Frage weiß Evelyn Forget von der University of Manitoba Antwort, die das in den 1970er Jahren in einer kanadischen Kleinstadt durchgeführte Grundeinkommensexperiment ausgewertet hat: „Es fehlt einfach der politische Wille! Ich denke, die meisten Leute erkennen, dass das aktuelle System so nicht mehr funktioniert und wir Änderungen vornehmen müssen.“ Auch in

Deutschland und in der Schweiz gibt es Initiativen und AktivistInnen, die für die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens werben. „Damit das Grundeinkommen eingeführt wird, bräuchten wir eigentlich mehr Vertrauen in unsere Mitmenschen. Ich habe mich lange gefragt, warum man denn dieses Vertrauen nicht hat,“ so Michael Bohmeyer, Mitgründer eines Start-ups, welches ihm ein monatliches Grundeinkommen von €1.000 garantiert, ohne dafür arbeiten zu müssen. Unser Misstrauen in den anderen behindert uns seiner Meinung nach alle. „Machen die denn wirklich etwas Vernünftiges damit? Warum gönne ich es den anderen nicht? Ich bin selber in Mangel groß geworden, deshalb gönne ich es den anderen auch nicht. Ich habe Angst, dass nicht genügend für alle da ist.“ Und bei manchen Dingen scheint die Angst auch begründet zu sein. Natürliche Ressourcen wie Erdöl sind nicht wie Geld unbegrenzt verfügbar. „Natürliche Ressourcen sind anders als Dinge, die der Mensch selbst erschafft. Natürliche Ressourcen gehören allen zu gleichem Anteil,“ so ist Unternehmer und Umweltschützer Peter Barnes überzeugt. Einfach so, ohne weitere Bedingungen. Alaska und Namibia machen der Welt vor, was vielerorts als Utopie betrachtet wird: Die Aufteilung des ökologischen Reichtums eines Landes via Aktien und Dividenden an die BewohnerInnen des Landes. Was aber passiert, wenn der Staat einfach an alle BewohnerInnen eines Landes Geld auszahlt? Werden die Leute nicht einfach faul und wollen nicht mehr arbeiten? Diese Bedenken werden oft gegen das bedingungslose Grundeinkommen ins Feld geführt. „Dass die Leute nur faul werden, ist einfach nicht wahr“, weiß Zephania Kameeta, Namibias Minister für Armutsbekämpfung und soziale Wohlfahrt. Sein 2007 initiiertes Grundeinkommensexperiment im Dorf Otjivero habe das Gegenteil bewiesen: Deutlich mehr Arbeitsplätze, mehr Selbstständige und ein höheres durchschnittliches Einkommen waren die Ergebnisse des lokalen Experiments.

Kontrolle durch Arbeit?

Arbeit und Arbeitsplätze zu vergeben, bedeutet Macht für die Arbeitgeber. Das gilt für die USA wie auch für den Rest der Welt. Und Macht über andere auszuüben ist verlockend, das weiß DM-Gründer und Milliardär Götz Werner: „Menschen neigen dazu, Macht ausüben zu wollen. Deshalb haben sie auch eine innere Abneigung gegen das Grundeinkommen. Weil dann können sie ja den Menschen nicht mehr mit dem Arbeitsplatz bedrohen.“ Dem stimmt auch der renommierte Risikokapitalgeber Albert Wenger zu. Seiner Meinung nach wäre das bedingungslose Grundeinkommen leicht finanzierbar, selbst in einem großen Land wie den USA. „Die Wirtschaftsleistung schafft das. Es ist nicht eine Frage, ob die Wirtschaft groß genug ist, sondern eine Frage der Umverteilung. Das Grundeinkommen ist eine Form der direkten Umverteilung. Anstatt den Leuten Essensmarken zu geben, geben wir ihnen das Geld direkt.“ Woran fehlt es also, wenn es nicht an Geld mangelt? „Das Geld ist schon da“, so Daniel Häni, Schweizer Unternehmer und Aktivist. „Jeder hat schon ein Grundeinkommen, allerdings kein bedingungsloses. Wer sagt, das sei nicht finanzierbar, sollte vielleicht besser und

ehrllicher sagen: Ich will nicht, dass die Leute selber bestimmen können und dass man sie nicht mehr kontrollieren kann.“

Maschinen als ArbeiterInnen

Der Arbeitsmarkt wird aber nicht nur von Menschen, sondern auch immer mehr von Maschinen unter Druck gesetzt. In vielen Bereichen sind uns Computer schon jetzt überlegen, sind Maschinen schneller und effizienter als menschliche Arbeitskraft. In Zukunft werden noch viel mehr Arbeitsplätze durch technische Apparate und künstliche Intelligenz ersetzt werden. Dieser Wandel wird nicht nur Auswirkungen auf unsere Auffassung von Arbeit haben, sondern wird auch unser Menschenbild radikal infrage stellen. Das bedingungslose Grundeinkommen könnte eine Lösung für die uns bevorstehenden Herausforderungen sein.

ZITAT BOX /Daniel Häni, Initiative Grundeinkommen

„Es ist absehbar, dass alle Tätigkeiten, die berechnet und beschrieben werden können, den Menschen abgenommen werden. Die Frage ist aber offen, ob das zum Sozialdrama oder zur Erfolgsgeschichte wird. Das größte Risiko sehe ich also darin, dass wir die Möglichkeiten und die neuen Herausforderungen, die sich durch die Digitalisierung ergeben, verschlafen oder zuungunsten der Menschen auslegen. Die größte Chance sehe ich darin, dass wir durch die Digitalisierung bemerken, dass in Zukunft Fleiß und Gehorsam nicht mehr gefragt sein werden – die Maschinen können das besser –, dafür aber der Bedarf nach Kreativität und Eigenverantwortung steigen wird. Ich glaube, wir sind gut beraten in der Erziehung, ja in allem was wir tun, die kommenden Tugenden auszubilden und zu fördern. Zu den neuen Tugenden zählt auch die Wahrnehmungsfähigkeit: unvoreingenommen und genau wahrnehmen zu können.“

(Zitat aus dem Interview von Dagmar Boedicker für die Zeitschrift FIF Kommunikation: Zukunft der Arbeit – Arbeit der Zukunft: Wer steuert wen?)

Erarbeiten Sie in der Kleingruppe folgende Fragen und diskutieren Sie anschließend im Plenum:

1. Fassen Sie kurz zusammen, was Sie bisher über Umsetzungen des bedingungslosen Grundeinkommens erfahren haben. Was haben Sie gelesen/gehört/gesehen?
2. Fassen Sie in Kleingruppen die im Film gezeigten Experimente zusammen. War die Umsetzung erfolgreich? Welche sozialen Veränderungen gab es? Warum wurde das Experiment abgebrochen? Wie wurde dies begründet?
3. Erinnern Sie sich an das Experiment in Winnipeg. Warum sind die jungen Männer in der Statistik negativ aufgefallen? Warum haben diese später einen Vollzeitjob ergriffen?
4. Diskutieren Sie im Plenum, welchen Versuch sie als gelungen betrachten und wieso. Könnten Sie sich vorstellen, an einem dieser Experimente teilzunehmen?

5. Wie würde das bedingungslose Grundeinkommen unser Menschenbild verändern? Können wir Menschen zutrauen, dass sie sich selbst dafür entscheiden, was und ob sie arbeiten?
6. Ist es moralisch vertretbar, dass einige eher Recht über natürliche (ökologische) Ressourcen haben als andere? Führen Sie Gründe an und diskutieren Sie auch das Modell, das Alaska für seine BürgerInnen eingeführt hat.
7. Ist das „Recht des Stärkeren“ mehr wert als die Fairness gegenüber den „Schwächeren“ bzw. „Sozial Benachteiligten“?
8. Was versucht Unternehmer Daniel Häni mit seiner Initiative in der Schweiz zu erreichen?
9. „Menschen sollen denken, Maschinen sollen arbeiten.“ Die zunehmende Technologisierung und Automatisierung stellt unser bisheriges Menschenbild infrage. Diskutieren Sie im Plenum die Vor- und Nachteile bestehender und zukünftiger Technologien.

INSZENIERUNG | Kamera & Musik

Allgemeine Information zur Kameraarbeit

Ohne Kameraarbeit gibt es keinen Film. Um die richtige Stimmung bei den ZuseherInnen zu erzeugen, werden einige Tricks angewendet. So vermitteln langsame Bewegungen bekanntlich Ruhe und ermöglichen es den ZuschauerInnen, sich stärker auf den Dialog zu konzentrieren. Schnelle Bewegungen erhöhen hingegen die Dynamik und erzeugen Spannung. Weiter kommt es darauf an, ob es sich um einen fiktionalen Film oder einen Dokumentarfilm wie FREE LUNCH SOCIETY handelt. Ein Dokumentarfilm befasst sich mit tatsächlichem Geschehen. Die AkteurInnen sind reale Personen, die interviewt werden, und nicht bezahlte SchauspielerInnen.



Quelle: Filmladen

Diskutieren Sie mit Ihren SchülerInnen den Stil und die Stimmung des Films.

1. Welchen Eindruck haben die Bilder auf Sie gemacht? Welche Aufnahme ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?
2. Inwiefern unterscheidet sich ein Dokumentarfilm optisch von einem Spielfilm?
3. Haben Sie Bilder bzw. Szenen gesehen, die Sie schon kennen? War etwas ganz Neues dabei? Wenn ja, was?
4. Wie viele Kameras wurden Ihrer Meinung nach verwendet?

Allgemeine Informationen zur Filmmusik

Die eingesetzte Filmmusik beeinflusst zu einem großen Teil das Filmerleben und ist oft der erste Hinweis auf das Milieu, in dem der Film spielt. Sie kann Stimmungen verstärken, in eine bestimmte Richtung lenken oder auch in krassem Gegensatz zu den gezeigten Bildern stehen. Realmusik ist die im Rahmen der Handlung eingespielte Musik, da sie die Personen im Film selbst wahrnehmen, wirkt sie authentischer als Filmmusik.

Diskutieren Sie in der Klasse, wie die Musik auf die SchülerInnen gewirkt hat.

1. Beschreiben Sie die Art der Musik. Was fanden Sie an der Musik speziell? Welche Art von Musik gab es? Etwa O-Ton-Musik und/oder komponierte Musikstücke?
2. Gab es viel oder kaum Musik?
3. Wieso meinen Sie, dass Musik in diesem Film sparsam eingesetzt wurde? Was wurde stattdessen eingesetzt, um Stimmungen zu erzeugen?
4. Was für eine Stimmung hat die Musik bzw. haben die Geräusche bei Ihnen erzeugt? Welches Geräusch ist Ihnen im Gedächtnis geblieben?

ARBEITSAUFGABEN

Folgende Aufgaben sind - auch fächerübergreifend - für den Unterricht ab der 9. Schulstufe gedacht. Sie verzichten bewusst auf die Kenntnis von Texten, was den Rahmen der Lehrpläne meist überschreiten bzw. zeitlich überfordern würde und können als Einzel- oder als Gruppenaufgaben erarbeitet werden. Moderne Medien sollen als Ergänzung zu Zeitungsberichten und dem Schulmaterial in die Recherche einbezogen werden.

VOR DEM FILM

Einzelarbeit, Gruppenarbeit & Diskussion im Plenum

Free Lunch Society

1. Betrachten Sie gemeinsam das Plakat zum Film FREE LUNCH SOCIETY. Assoziieren Sie spontan Ihre Erwartungen an den Film. Was ist Ihr erster Eindruck? Sehen Sie sich danach gemeinsam den Trailer an.
2. Gehen Sie gemeinsam mit den SchülerInnen das *Free Lunch Society* |Glossar durch. Lassen Sie die SchülerInnen in Kleingruppen die passenden Fragen zu den bereitstehenden Informationen finden.
3. Lassen Sie die Kleingruppe einen kurzen Text zum Thema „Bedingungsloses Grundeinkommen“ verfassen. Wie ist die rechtliche Situation in Österreich? Was bekommen österreichische StaatsbürgerInnen im Durchschnitt an staatlichen Geldern, Zuschüssen und Beihilfen? Wie sieht die Situation für AsylwerberInnen oder ausländische DienstnehmerInnen aus? Recherchieren Sie z.B. im Internet oder kontaktieren Sie ExpertInnen (z.B. das Bundesministerium für Soziales u.Ä.).

Grundeinkommen | *Freiheit, Gleichheit, Vergütung*

1. Was versteht mensch generell unter „bedingungslosem Grundeinkommen“? Tauschen Sie sich im Plenum darüber aus.
2. Googeln Sie das Wort „Grundeinkommen“. Welche Artikel finden Sie zu dem Thema? Welche Definition auf Wikipedia, welche im Duden?
3. Diskutieren Sie im Plenum, ob und welche Gefahren das „bedingungslose Grundeinkommen“ mit sich bringt und welche neuen ökonomischen Möglichkeiten sich für den Einzelnen und die Gesellschaft mit dessen Einführung öffnen könnten. Finden Sie Beispiele.
4. Diskutieren Sie, welche ethischen Bedenken es geben könnte, Menschen finanziell vollständig abzusichern. Darf mensch ohne Arbeit Geld bekommen? Ist es moralisch richtig, etwaige finanzielle Ungleichheiten staatlich abzufangen? Welche Vorteile hat z.B. Schulbeihilfe oder Studienbeihilfe? Kann sie möglicherweise einem Kind und dessen Eltern Leid und Diskriminierung ersparen? Oder gilt vielmehr das Motto „Ohne Fleiß kein Preis?“

ZUR FILMSICHTUNG

Folgende Fragen können teils - auf Kleingruppen aufgeteilt - ins Kino mitgegeben werden, teils als Impulsfragen für die unmittelbare Diskussion nach der Sichtung genutzt werden. Es geht dabei darum, möglichst spontan persönliche Eindrücke wiederzugeben. Empfehlenswert wäre es, die SchülerInnen vor dem Film darauf hinzuweisen, neben den angesprochenen Themen auch auf die Atmosphäre, die Musik des Films und auf die Rolle des Regisseurs im Film zu achten.

Zurück in die Zukunft | Sein statt Haben

1. Behalten Sie den Titel des Films FREE LUNCH SOCIETY im Kopf. Wieso hat der Regisseur diesen Titel gewählt? Finden Sie Szenen, die auf den Titel Bezug nehmen.
2. Notieren Sie sich die Namen der im Film interviewten Menschen und ihre Standpunkte in Stichworten.
3. Fällt Ihnen an den Interviewten etwas auf? Was haben diese gemeinsam bzw. was unterscheidet sie voneinander?
4. Welche Gesellschaftsformen (Freie Marktwirtschaft, Turbo-Kapitalismus,...) werden vom Film kritisch angesprochen? Was wird kritisiert? In welchem Bezug steht das Konzept des „bedingungslosen Grundeinkommens“ dazu - als Lösung oder Verstärkung des Problems?
5. Achten Sie auf einzelne Stilmittel des filmischen Erzählens: Sprache, Untertitel, Beleuchtung, Farben, Schnitt, Einsatz von Musik u.a.
6. Welchem Genre würden Sie den Film zuordnen? Ist der Film für Sie rein dokumentarisch? Was sind für Sie die fiktionalen Aspekte des Films?
7. Welche Emotionen der Personen im Film (inklusive der des Regisseurs) erleben Sie mit? Welche gezeigte Situation geht Ihnen besonders nahe? War der Regisseur im Film zu sehen oder kam er zu Wort? Wenn ja, wann und in welcher Szene?
8. Was war Ihrer Meinung nach die Motivation des Regisseurs, den Film FREE LUNCH SOCIETY zu drehen?

NACH DEM FILM

Einzelarbeit, Kleingruppenarbeit und Diskussion im Plenum

1. Filmanalyse - Welche Themen werden angesprochen? Erstellen Sie eine Übersichtsliste zu den angesprochenen Themen.
2. Übertragen Sie Ihre Notizen unter die Namen der interviewten Personen im nachstehenden *Fact Sheet|Interviews*. Vervollständigen Sie diese mithilfe Ihrer KollegInnen und LehrerInnen.
3. Suchen Sie sich die Person aus dem *Fact Sheet|Interviews* heraus, deren Standpunkt Sie beeindruckt/verärgert/verwundert hat. Begründen Sie Ihre Wahl.
4. Welche Szene ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben? Beschreiben Sie, warum Ihnen gerade diese Szene in Erinnerung geblieben ist.
5. Welche Charakteristika unserer Zeit können Sie aus dem Film herauslesen? Recherchieren Sie die Diskussion zum „bedingungslosen Grundeinkommen“ im Internet und fassen Sie diese kurz zusammen.
6. Diskutieren Sie im Plenum die gesellschaftlichen Auswirkungen, die Ihrer Meinung nach durch die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens entstehen würden. Gibt es vielleicht eine Person bzw. eine Seite, deren Meinung für Sie gar nicht nachvollziehbar ist?
7. Was nehmen Sie sich von dem Film mit? Was haben Sie an neuen Informationen erhalten?
8. Nach dem Film: Sind Sie nun für oder gegen die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens?

FACT SHEET | Interviews



Götz Werner, Unternehmer

Einer, der zu Beginn des 21. Jahrhunderts darüber nachdachte, wie man Arbeit und Einkommen entkoppeln kann, war Götz Werner, Gründer der größten europäischen Drogeriemarktkette (DM): „Wenn das Grundeinkommen eingeführt werden würde, weil's die Gesellschaft denken kann, dann verändert sich die ganze Welt. Dann ist nichts mehr so, wie es vorher war.“



Fran Ulmer, ehemalige Vizegouverneurin Alaskas

Bevor sie als erste Frau zur Vizegouverneurin Alaskas gewählt wurde, arbeitete Fran Ulmer in den 1970ern mit dem legendären republikanischen Gouverneur Jay Hammond an der Errichtung des *Alaska Permanent Fund*.



Nathan and Alissa Wardwell, Dividendenempfänger

Das Ehepaar Wardwell lebt mit seinen beiden kleinen Töchtern in Alaskas größter Stadt Anchorage. Alissa ist Lehrerin, Nathans Unternehmen vermisst Küstenlinien, Untiefen und Gezeiten. Die Wardwells sind typische Vertreter der Mittelschicht Alaskas: „Wenn es so weiter geht, werden unsere Kinder Teil der Mittelschicht, vielleicht sogar der oberen Mittelschicht. Aber weil das immer schwieriger wird, möchte ich nicht

unbedingt, dass es ihnen einmal besser geht als uns, sie sollen einfach so leben können wie wir. Allein das wäre großartig.“



Peter Barnes, Unternehmer und Umweltschützer.

1976 gründete Peter Barnes ein genossenschaftliches Solarenergieunternehmen in San Francisco. Er beschäftigte sich damit, wie man die offensichtlichen Mängel des Kapitalismus reparieren könnte. Peter Barnes Vision war die Auszahlung von Dividenden an alle BürgerInnen: „Unsere Mittelschicht zerbricht. Man spricht zwar darüber, aber nicht über Lösungen. Und das Grundeinkommen ist eine naheliegende Lösung.“



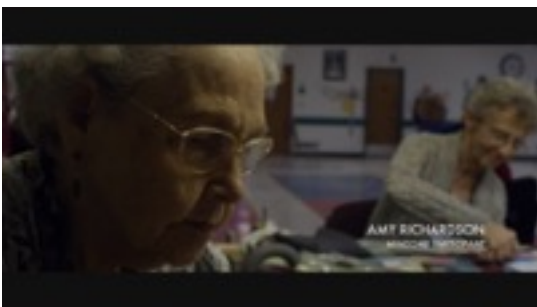
Charles Murray, *Libertärer
Politikwissenschaftler*

2006 machte der amerikanische Politikwissenschaftler Charles Murray, ein Mitglied der konservativen Denkfabrik *American Enterprise Institute*, einen weiteren konservativen Vorstoß zum bedingungslosen Grundeinkommen: „Als ich mein Buch *In Our Hands* zur Verteidigung des Grundeinkommens schrieb, nannte es ein Kollege am Cato-Institut, einer libertären Denkfabrik, ‚hirnrissig‘“.



Evelyn Forget, *Ökonomin*

In den 1970ern wurde ein Grundeinkommensexperiment in einer kanadischen Kleinstadt durchgeführt. Das MINCOME Experiment endete 1978 ohne Abschlussbericht. Dreißig Jahre später fand Evelyn Forget, eine kanadische Gesundheitsökonomin an der Universität von Manitoba, 1600 Kisten mit den Daten des Experiments in einem Archiv und wertete es aus.



Amy Richardson, *MINCOME Teilnehmerin*

Als das Grundeinkommensexperiment in Manitoba 1974 begann, war die Friseurin Amy Richardson 48 Jahre alt und erzog gemeinsam mit ihrem Mann sechs Kinder. Die Richardsons nutzten das zusätzliche Geld, um Dinge wie Schulbücher zu kaufen. Amys Sohn Eric erinnert sich noch an seinen ersten Zahnarztbesuch, den sich die Familie mit dem Grundeinkommens endlich leisten konnte.



Frances Fox Piven, *Soziologin und
Bürgerrechtlerin*

Frances Fox Piven ist Professorin für Politikwissenschaften und Soziologie an der City University of New York. Gemeinsam mit ihrem langjährigen beruflichen und privatem Partner Richard Cloward schrieb sie 1966 einen Artikel in der Zeitschrift *The Nation* mit dem Titel *Das Gewicht der Armen: Eine Strategie zum Ende der Armut*, in dem sie

dazu aufrief, das traditionelle Sozialsystem durch vermehrte Inanspruchnahme von berechtigten Leistungen zum Kollabieren zu bringen, um an seiner Stelle das Grundeinkommen einzuführen.



Emmanuel Saez, Ökonom

Emmanuel Saez wurde 2002 Professor für Volkswirtschaftslehre an der University of California in Berkeley. Gemeinsam mit Thomas Piketty untersucht er die Entwicklung der Einkommen der Armen, der Mittelschicht und der Reichen unserer Welt: „Wenn die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die Topverdiener bevorzugen, wandert das Geld zunehmend weg von der breiten Mittelschicht hin zu den Vermögenden.“



Sal Conte, Taxifahrer.

Der New Yorker Taxifahrer Salvatore „Sal“ Conte ist ein Prototyp des optimistischen Amerikaners: „Die Menschen in New York sind sehr flexibel. Jedes Mal, wenn sich ein Fenster oder eine Tür schließt, öffnet sich etwas Neues. Vielleicht fliegt das Dach weg!“ Sal kennt hunderte nicht jugendfreie Witze, von denen vielleicht einige als Bonus auf der Blu-Ray des Films zu sehen sein werden.



Friedrich Stickler, Vorstandsdirektor der Österreichischen Lotterien.

Friedrich Stickler arbeitet seit dem Abschluss seines Studiums bei den Casinos Austria und den Österreichischen Lotterien. Er weiß am besten, was mit jenen passiert, die den Jackpot knacken: „Aus meiner Erfahrung, und ich habe doch einige von unseren Großgewinnern kennen gelernt, ändert sich am Leben eigentlich sehr wenig. Was eintritt, ist eine große Sicherheit.“



Dieter Dohr, Lottogewinner

Dieter Dohr ist Koch, besitzt ein Restaurant und betreibt eine Tankstelle. Der Österreicher bekam den Hauptgewinn, als er drei gleiche Symbole auf einem Rubbellos freilegte: er bekommt €3.000 Euro pro Monat, ein Leben lang, steuerfrei.



Michael Bohmeyer, Unternehmer

Der deutsche Unternehmer ist Mitgründer eines Start-ups, welches ihm ein monatliches Grundeinkommen von €1.000 garantiert, ohne dafür arbeiten zu müssen. Weil er seine Erfahrung mit so vielen Menschen wie möglich teilen wollte, errichtete Michael eine Crowdfunding Plattform, auf der man ein Grundeinkommen für ein Jahr gewinnen kann. Bis jetzt haben 50.000 Spender die Grundeinkommen von über 70 glücklichen Gewinnern finanziert.



Walter Lynn Jr., Charles Brown and Tiffany Beroid, Walmart Mitarbeiter

Die drei Aktivisten von *Our Walmart*, einer Organisation der Handelsgewerkschaft UFCW, demonstrieren regelmäßig vor Filialen des Handelsriesen Walmart, um die schlechten Arbeitsbedingungen und geringe Bezahlung anzuprangern. Walter Lynn Jr.: „Die Menschen müssen aufwachen, bevor sie rausgeschmissen werden, und eine Revolution starten!“



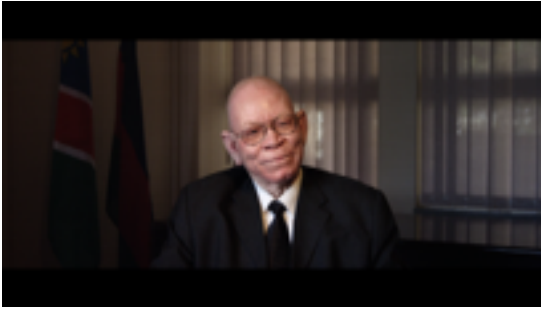
Albert Wenger, Risikokapitalgeber

Der in Deutschland geborene Albert Wenger ist Partner bei Union Square Ventures in New York, machte seinen Abschluss in Volkswirtschaftslehre Summa cum Laude in Harvard und seinen Doktor der Informatik an der Eliteuniversität MIT: „Das Grundeinkommen ist einfach eine direkte Form der Umverteilung. Anstatt zu sagen, wir haben jetzt ein Programm mit Essensmarken, geben wir den Menschen das Geld direkt.“



Daniel Häni, Unternehmer

2006 gründete der Schweizer Unternehmer Daniel Häni die Initiative Grundeinkommen, eine politische Bewegung zur Durchsetzung des Grundeinkommens in Deutschland und der Schweiz: „Das Geld ist schon da und jeder hat schon heute ein Grundeinkommen, nur eben kein bedingungsloses. Und wenn jemand sagt es sei eine gute Idee, aber leider kann man es nicht finanzieren, der sollte besser sagen: ‚Ich will doch nicht, dass die Leute selber bestimmen können!‘.“



Zephania Kameeta, Minister für Armutsbekämpfung und soziale Wohlfahrt
2007 initiierte Zephania Kameeta, damals noch Bischof der lutheranischen Kirche in Namibia, ein Grundeinkommensexperiment im Dorf Otjivero. 2015 ernannte der frisch gewählte Präsident Namibias Bischof Kameeta zum Minister für Armutsbekämpfung und soziale Wohlfahrt: „Die Idee, dass Menschen faul werden, wenn man ihnen Geld gibt, ist einfach nicht wahr!“



Joseph Ganeb and Rudolphine Eigowas, Bewohner von Otjivero
Joseph, ein Ziegelmacher, und Rudolphine, eine Näherin, sind Bewohner des namibischen Dorfes Otjivero. Als sie während des Basic Income Grant Experiments (BIG) begannen, ihr Grundeinkommen zu beziehen, konnten sie endlich das Schulgeld für ihre Kinder bezahlen und investierten in ihre eigenen Betriebe: Joseph wurde Ziegelmacher und Rudolphine kaufte eine neue Nähmaschine.



Marshall Brain, Computerwissenschaftler und Science Fiction Autor
Als er über verschiedene Wege zur Lösung des Problems der Automatisierung nachdachte, entdeckte Marshall Brain das bedingungslose Grundeinkommen: „Wir könnten alle unbefristeten Urlaub machen. Wenn Roboter die ganze Arbeit erledigen und alle Produkte herstellen, sind die Menschen zwangsläufig frei zu tun, was immer sie möchten!“



CHRISTIAN TOD |

Biografie und Filmografie

Regisseur

Geboren 1977 in Linz, ist Filmemacher und Volkswirt. Sein erster Dokumentarfilm *Fatsy - Der letzte Cowboy von Österreich* (54min, 2007) wurde beim Crossing Europe Film Festival Linz 2007 mit einer lobenden Erwähnung bedacht. Christian Tods erster abendfüllender Dokumentarfilm *Es muss was geben* (104min, 2010) war Eröffnungsfilm bei Crossing Europe 2010, im selben

Jahr im Wettbewerb des Filmfests München und kam 2011 in die österreichischen Kinos. Für seinen aktuellen und bislang ambitioniertesten Film griff Christian Tod auf seine wissenschaftliche Expertise zurück und machte einen Film über sein Diplom- und Dissertationsthema: das bedingungslose Grundeinkommen. Der von Golden Girls Filmproduktion (AT) und OvalFilm (DE) produzierte und in Kooperation mit arte/ZDF und dem ORF entstandene Dokumentarfilm *Free Lunch Society* (93 min, 2016) kommt 2017 in die Kinos.

FILMOGRAFIE

Fatsy - Der letzte Cowboy von Österreich (Dokumentarfilm, 54 min, 2007, gemeinsam mit Oliver Stangl, Hannes Kreuzer Filmproduktion)

Es muss was geben (Dokumentarfilm, 104 min, 2010, gemeinsam mit Oliver Stangl, DADACORPS Filmproduktion Christian Tod)

Free Lunch Society (Dokumentarfilm, 93 min, 2016, Golden Girls Filmproduktion und OvalFilm)

Mehr Infos zur Arbeit von Christian Tod: <http://www.dadacorps.at>

ERGÄNZUNGEN | Material & Literatur

Folgendes Material ist als Ergänzung für LehrerInnen und als Vorbereitung für den Unterricht ab der 9. Schulstufe gedacht.

<http://www.mediamanual.at>

mediamanual.at ist die interaktive Plattform des Bundesministeriums für Bildung und Frauen für die aktive Medienarbeit an der Schule, 10.02.16

Weiterführende Literatur:

„Das bedingungslose Grundeinkommen: Eine radikale Idee wird salonfähig“:

<http://derstandard.at/2000029585201/Bedingungsloses-Grundeinkommen-eine-radikale-Idee-wird-salonfaehig>, 05.01.17

Infos zur Initiative Grundeinkommen in Österreich:

<http://www.grundeinkommen.at>, 08.01.17

„Grundeinkommen in Finnland: Testballon für Jobmarkt und Verwaltung Ein Versuch auf nationaler Ebene soll Auswirkungen eines bedingungslosen Grundeinkommens ermitteln:

<http://derstandard.at/2000050000860/Grundeinkommen-in-Finnland-560-Euro-im-Monat-vom-Staat-ohne>, 07.01.17

Abstract zu Erich Fromms Buch „Haben oder Sein“: <https://www.getabstract.com/de/zusammenfassung/klassiker/haben-oder-sein/20355>, 09.01.2017

Bundesministerium für Soziales: <https://www.sozialministerium.at/site/>